

09. April 2013 20:37 Uhr

VÖHRINGEN

## Iller als lebendiger Fluss

Die Renaturierung wird mit Millionenaufwand kontinuierlich fortgesetzt *Von Ursula Katharina Balken*

Twittern 1

i

0



Beifall für einen prickelnden Fund, der beim ersten Spatenstich zur weiteren Renaturierung der Iller aus der Erde gebuddelt wurde.

Foto: Ursula K. Balken

Von Ursula Katharina Balken

Zwei Länder – ein Fluss, um dessen Wohlergehen sich Bayern und Baden-Württemberg gemeinsam bemühen: eine demonstrierte Einigkeit im Engagement für die Umwelt. Das tut nicht nur der Natur gut, sondern auch den Menschen, die die Flussnähe als Naherholungsraum sehen. Das haben Repräsentanten des

Freistaates sowie des Landes Baden-Württemberg gestern beim ersten Spatenstich für die Weiterführung der Renaturierung der Iller betont.

Das Aufgebot war groß. Vertreter der Umweltverbände wie der Fischereigemeinschaft Vöhringen sowie Politiker wie Neu-Ulms Stellvertretender Landrat Roland Bürzle trafen sich bei der Illerbrücke. Tübingens Regierungspräsident Hermann Strampfer begrüßte die Gästeschar, ebenfalls sein Amtskollege aus Augsburg, Schwabens Regierungspräsident Karl Michael Scheufele.

Dr. Christian Barth, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit, blickte in die jüngere Vergangenheit zurück und klärte darüber auf, wie man stückweise der Iller wieder zu mehr Naturnähe verholfen hat, nachdem sich der Fluss nach seiner Begradigung immer tiefer in sein Bett eingegraben hatte. Dem wird jetzt entgegen gewirkt.

Die Vorstellung des anstehenden Projektes hatte Ministerialdirektor Peter Fuhrmann vom baden-württembergischen Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, übernommen. Bürgermeister Karl Janson, der auch im Namen seines Amtskollegen aus Illerrieden, Jens Kaiser, sprach, lobte das gemeinsame Engagement der beiden Länder um die Iller, von der auch Erholung suchende profitierten.

Flusssohle der Iller wird mit Steinen erhöht

Meinhard Schlauß vom Wasserwirtschaftsamt Donauwörth führte die Gruppe zu drei Stationen, wo er und Peter Faigle vom Regierungspräsidium Tübingen die geplanten Maßnahmen erläuterten. Das Gewässer wird bei Vöhringen auf einer Länge von gut einem Kilometer von 40 auf 60 Meter aufgeweitet. Die Flusssohle wird mit einer lockeren Steinbelegung aufgehöhht und dadurch gesichert.

Mit der Baumaßnahme soll die fortschreitende Eintiefung der Iller verhindert und die Flusssohle „auf ein höheres, ökologisch und wasserwirtschaftlich besseres Niveau angehoben werden.“

Den Zielsetzungen entsprechend erfolgt eine Aufweitung des Flussquerschnitts und es wird ein strukturreiches Flussbett geschaffen. Ein weiterer Vorteil: Durch Abgrabungen und Tieferlegung wird die Aue revitalisiert und verstärkt und wird bei kleinerem Hochwasser überschwemmt. Damit verbunden ist die dauerhafte Stabilisierung des Grundwasserspiegels. Dies ist laut Schlauß nicht zuletzt wichtig

für die Trinkwasserversorgung und verbessert auf Dauer die Situation der Auwälder und Lebensräume am Fluss.

Das alles hat seinen Preis. Veranschlagt sind 3,5 Millionen Euro. Die Länder teilen sich die Kosten. Die Bauarbeiten erfolgen bei niedrigem Wasserstand. Sollte die Iller mehr Wasser führen, dann werden die Arbeiten im Vorland durchgeführt. Mit dem Ende der Arbeiten wird im Jahr 2014 gerechnet.

Und da bekanntlich mit Musik alles besser geht, spielte die Werkskapelle der Baufirma Wild (Berkheim, Kreis Biberach) beim ersten Spatenstich ein Ständchen.

Dann wurde vereint gegraben und in einer Kiste kam eine Flasche Sekt zum Vorschein. Mit einem Prost auf ein gutes Gelingen des Werkes war dies zugleich der offizielle Start der aufwendigen Sanierungsmaßnahme.

[Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.](#)